

Märkische Linke

Infoblatt – DIE LINKE – Ostprignitz-Ruppin

Mai 2015

05/2015

Lieber bunt statt braun! Wir wollen keine Nazis in Neuruppin!

Global denken - lokal handeln - die Welt muss bunt bleiben. Ohne Fanatismus, Nationalismus, Unterdrückung, Diktaturen und Faschismus. Dafür gehe ich am 6. Juni auch in Neuruppin auf die Straße. Ich werde mich aktiv beteiligen, wenn der Aufmarsch der rechtsradikalen Gruppen verhindert werden soll.

Gert Strohschneider, Neuruppin

Wenn am 6. Juni die neuen Nazis durch die Straßen Neuruppins ziehen wollen, dann können sie mit erheblichem Widerstand der Neuruppiner Bürger rechnen. Allein wenn man sich die Liste der Erstunterzeichner des Aufrufs des Aktionsbündnisses »Neuruppin bleibt bunt« ansieht, kann man feststellen, so viele Unterstützer, die sich offen gegen Nazis bekennen, hatten wir noch nie.

Schöner leben ohne Nazis

Diesem Slogan ist nichts hinzuzufügen. Was man von Neonazis zu erwarten hat, dass konnte man am 1. Mai in Weimar erleben, als etwa 40 Neonazis die DGB-Maikundgebung stürmten. Die Brutalität, wie diese rechte Horde vorging, erinnerte fatal an Zeiten der Weimarer Republik.

Bezeichnend dabei ist, dass darunter auch 8 Brandenburger Neonazis waren. So etwas wollen wir in Neuruppin nie erleben. Deshalb werden wir Demokraten den Nazis keinen Fußbreit unserer Straßen überlassen.

Das können wir aber nur in einem großen, gemeinsamen Bündnis. Geplante 500 Neonazis wollen am 6. Juni den »Tag der deutschen Zukunft« in Neuruppin begehen. Wir rufen ihnen aber entgegen:

»Deutschland hat nur eine Zukunft ohne Euch!«

Was die Nazis mit ihrer Ideologie anrichteten, wurde gerade jetzt, als wir den 70. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus begingen, wieder einmal besonders deutlich. Wozu Fremdenhass und Nationalismus führen kann, das mussten Millionen Menschen mit ihrem Leben bezahlen. Nie wieder Faschismus - Nie wieder Krieg, das war 1945 die Losung!



Keine Nazis, kein Ausländerhass hier und nirgendwo. Eine Meinung haben ist das eine, Gesicht und Haltung am 6. Juni 2015 in Neuruppin zeigen sowie darüber hinaus - darauf kommt es an.

Dieter Groß, Kyritz

Für mich persönlich ist es furchtbar, dass nach 70 Jahren in diesem Staat wieder die Möglichkeit besteht, dass Nazis unter Polizeischutz öffentlich marschieren können.

Ilona Reinhardt, Neuruppin

Wenn heute diejenigen, die sich als »bessere Deutsche« fühlen, meinen, sie wissen besser, was für Deutschlands Zukunft wichtig ist, so sollen sie uns doch mal erklären, wie sie die 1.400 freien Ausbildungsplätze in der Wirtschaft unseres Landes besetzen wollen.

Friedliche Proteste

Um es noch einmal klarzustellen: Wir werden am 6. Juni nicht gegen die Polizei demonstrieren und erwarten deshalb auch ein angemessenes Handeln der Sicherheitskräfte. Aus den vorangegangenen Protesten gegen Neonazi-Demonstrationen können wir einen Schluss ziehen. Je mehr politische Verantwortungsträger (Landes- und Bundespolitiker) vor Ort sind, umso besonnener handeln die polizeilichen Einsatzkräfte.

Deshalb rufen wir alle demokratischen Parteien und Organisationen auf:

»Mobilisiert eure Führungskräfte, am 6. Juni nach Neuruppin zu kommen. Sie sollen sich erkennbar in den Block der Demokraten einreihen.«

Neuruppiner, seid kreativ, zeigt an Fenstern und vor euren Häusern, dass wir diesen braunen Spuk nicht wollen!

Achim Müller

Ich demonstriere am 6. Juni in Neuruppin gegen die Nazis, weil Brandenburg sich mit viel Mühe und Engagement den Ruf eines weltoffenen, toleranten Landes erarbeitet hat. Es war schwer genug, das Image der 90er Jahre, in denen Brandenburg als Hochburg alter und neuer Nazis galt, abzulegen. Auf diesem Erfolg dürfen wir uns nicht ausruhen. Gerade in einer Zeit, in der wieder mehr Flüchtlinge Hilfe und Unterstützung bei uns suchen, ist es eine permanente Aufgabe, Sorgen und Ängste ernst zu nehmen. Wir dürfen aber nicht zulassen, dass aus Vorurteilen, Unwissenheit und Befürchtungen ein Schulterschluss mit bekennenden Neonazis und Rassisten wird.

Deshalb bin auch ich am 6. Juni in Neuruppin.

Helmuth Markov, Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz

Gegen Rassismus Gesicht zu zeigen, ist für mich selbstverständlich. Wenn am 6. Juni neue Nazis durch Neuruppin marschieren, dann bin ich dabei und wehre mich dagegen. Die Achtung vor jedem Menschen, unabhängig von seiner Hautfarbe, seinem Glauben oder seiner Sprache ist für mich selbstverständlich, denn ich stehe für eine weltoffene, demokratische Gesellschaft. Da ist kein Platz für rechtsextremes Gedankengut.

Rita Büchner

Kreisvorsitzende DIE LINKE. OPR

Fortsetzung auf Seite 3

Gelebte Solidarität!



Unsere jungen Wahlkämpfer in Bremen

Foto: DIE LINKE. OPR

Vom 24.-26. April waren 6 Mitglieder der AG Junge GenossInnen zur Wahlkampfhilfe nach Bremen und Bremerhaven gereist. Zu ihren Aufgaben gehörte hauptsächlich die Verteilung von Wahlzeitungen in Bremerhaven. So wurden am Samstag auch über 5.000 Zeitungen von unseren Genossen, mitunter im strömenden Regen, verteilt.

Geschafft, aber glücklich, kehrten sie am Sonntag zurück nach Neuruppin, und für sie stand fest, das war nicht der letzte Wahlkampf außerhalb Brandenburgs, an dem sich die AG beteiligt hat.

PS: Es sei noch zu erwähnen, DIE LINKE. OPR hat vieles, aber kein Glück beim Wahlkampfweiter.

Paul Schmudlach

AG hat viel vor

AG Junge GenossInnen traf sich nach kurzer Pause wieder

Anfang April hat sich unsere AG Junge GenossInnen wieder in der Geschäftsstelle in Neuruppin getroffen. Besonders schön war, dass wir wegen reger Teilnahme kaum noch Sitzplätze hatten, meinte der Vorsitzende der AG Paul Schmudlach. Außerdem waren auch 3 der Teilnehmer weiblich, ein neuer Rekord, wie er meinte. Insgesamt waren 13 GenossInnen anwesend.

Besprochene Themen waren die Termine, die in nächster Zeit anstehen, und vor allem eine Neuausrichtung der AG. So wurde sich unter anderem dafür ausgesprochen, jeden zweiten Monat Referen-

ten einzuladen, die zu einem politischen Thema sprechen. Die ersten 3 Themen wurden gleich gesetzt, es sind: Asylpolitik im Land Brandenburg, wie steht es um die Jugend und Marx für Anfänger. Auch entschied sich auf dieser Sitzung Lea Teichert aus Fehrbellin, unserer Partei beizutreten, worüber wir uns natürlich sehr freuen. Alles in allem bleibt zu sagen, es geht voran mit der Jugend in unserem Kreisverband, und wir freuen uns, die politische Arbeit in der Partei auch weiterhin tatkräftig mitgestalten zu können. Es bleibt dabei: Vorwärts immer - rückwärts nimmer!

David Hölker

Sichere Arbeit, sicheres Leben



Die neue Kampagne »Das muss drin sein« der Partei DIE LINKE ist gestartet.

Um was es dabei genau geht, wie der

Fahrplan der Kampagne aussieht und was das mit uns zu tun hat, erfahrt ihr jeweils montags am:

- **1. Juni** 18.00 Uhr Kreisgeschäftsstelle Neuruppin
- **8. Juni** 18.00 Uhr Geschäftsstelle Wittstock
- **15. Juni** 18.00 Uhr Geschäftsstelle Kyritz

Die Genossen Andrew Förster und Christan Richter stellen die Kampagne anhand einer Präsentation vor. Anschließend gibt es Gelegenheit zur Diskussion und für Fragen.

Weitere Infos auf der Internetseite »www.dielinke-opr.de«.

AG LINKS

Kommentar

Lehren der Vergangenheit

Während Millionen von Menschen weltweit in diesen Tagen der Befreiung vom Hitlerfaschismus gedenken, sie sich bei den Soldaten der Anti-Hitler-Koalition, aber speziell bei der Roten Armee, die bekanntlich die größten Opfer brachte, bedanken, bereiten sich Ewiggestrige darauf vor, in Neuruppin zu demonstrieren. Einen »Tag der deutschen Zukunft« wollen die Neonazis in Neuruppin begehen. Da darf man wohl fragen, was diese Kräfte unter deutscher Zukunft verstehen?

In ihrem Aufruf schreiben sie u. a., dass heute in ehemaligen Lehrlingswohnheimen Flüchtlinge leben. Ja, diese Menschen können dort leben, weil es keinen Bedarf von Lehrlingen mehr gibt, weil nicht mehr genügend Kinder geboren werden. Hallo, Ihr Nazis! Wer soll denn mal eure Rente erwirtschaften, wenn ihr dagegen seid, dass Flüchtlinge sich integrieren, einen Beruf erlernen, hier arbeiten, Steuern und Sozialabgaben leisten? Und wenn die Neonazis auch noch die Flüchtlinge differenziert betrachten, dann kann man wohl mit Recht sagen: Gut gelernt von euren Vorbildern, denn die Nationalsozialisten beherrschten das System der Selektion perfekt!

Ja, liebe Neonazis, es stimmt, dass die Flüchtlinge ihre Sprache, Kultur, Sitten und Gebräuche mitbringen. Und, wem schadet es, wenn fremde Kulturen unseren Alltag bereichern? Es gibt den bekannten Slogan »Reisen bildet«, weil man da andere Kulturen kennenlernen kann. Wenn dies aber direkt bei uns passiert, dann ist das plötzlich falsch?

Wenn man eurer Ideologie folgen würde, dann sehe es für die deutsche Zukunft sehr düster aus. Es ist heute schon absehbar, dass es in 40 Jahren etwa 10 Millionen Deutsche weniger geben wird, und dieser Trend wird sich fortsetzen. Wie soll so Deutschland weiterexistieren mit den hohen Standards und dem Lebensniveau, der Gesundheitsversorgung usw. Wer soll die dann geschätzten 9 Millionen über 80-Jährigen pflegen, wenn es heute schon Probleme gibt, die 4,4 Millionen Hochbetagten angemessen zu betreuen.

Eine 90-jährige Frau sagte neulich: »So ging es schon einmal los.« Hetze gegen alles Fremde, das kenne sie aus ihrer Jugend. Und den heutigen Nazis gibt sie mit auf den Weg: »Erst Gehirn einschalten, dann reden!«

Achim Müller

Erinnerung bleibt Mahnung

Todesmarschgedenken mit Schweriner Radfahrern in Wittstock und Neuruppin

Vom mittleren Alter bis um die 70 zählten die Radfahrer, die sich nun schon das sechste Jahr auf Initiative der VVN/BdA Westmecklenburg-Schwerin im April, diesmal von der Landeshauptstadt Mecklenburg-Vorpommerns, nach Sachsenhausen auf den Weg machten.

Mit ihrer Tour gedenken sie des Todesmarsches der 30.000 Häftlinge des KZ Sachsenhausen, die kurz vor Ende des faschistischen Krieges noch auf einen qualvollen Weg nach Norden getrieben wurden. Viele mussten auf den täglich fast 40 Kilometern Strecke noch ihr Leben lassen - wegen Erschöpfung, Krankheit, Hunger, Durst, wurden von den SS-Wachmannschaften erschossen oder erschlagen und einfach am Straßenrand liegen gelassen. Auch in unserem Kreis sind die Strecken des Todesmarsches, den die Häftlinge in 3 großen Kolonnen bewältigen mussten, durch Gräber und Gedenktafeln gekennzeichnet ...

Nachdem die Radfahrer am Vortage von Genossen der LINKEN und weiteren Bürgern in Wittstock verabschiedet wurden, trafen sie sich am Nachmittag des 25. April mit Neuruppiner Genossen bei einem von Doris Hochschild und Marion Wenzel nett hergerichteten Imbiss, wo es auch zu lebhaften Diskussionen kam. Eine Panne im Ablauf wurde dankenswerterweise von Pater Wichmann (Eberhard Greulich) mit einer interessanten Stadtführung durch Neuruppin überbrückt.



Gedenkstätte an der B 167 bei Wulkow

Foto: Jürgen Schubert

Gedenkstätte wieder ansehenswert

Die bekannte, frisch sanierte Gedenkstätte an der B 167 zwischen Wulkow und dem Abzweig Lindow war ein Ort, an dem sich am Sonntag, 26. April 2015 zusammen mit dem Stadtvorsitzenden der LINKEN Achim Behringer, dem Sprecher des Aktionsbündnisses »Neuruppin bleibt bunt« Martin Osinski, dem stellvertretenden Bürgermeister Arne Krohn und dem Ortsvorsteher von Wulkow Sven Deter, etliche Bürger aus der Kreisstadt und ihren Ortsteilen mit den Radfahrern aus Schwerin versammelten. Worte des Gedenkens wurden gesprochen, Blumen wurden niedergelegt, erinnert wurde an die grauenvolle faschistische Vergangenheit, die keine Achtung vor Menschen kannte.

Angemahnt wurde von Arne Krohn,

Sven Deter und Eldor Müller, Vorsitzender der VVN/BdA Westmecklenburg-Schwerin, rechtem Gedankengut und rechten Ausschreitungen, die in der letzten Zeit zugenommen haben, keinen Platz zu lassen - und auch deshalb die Erinnerung an die faschistischen Konzentrationslager, an den Todesmarsch von tausenden Häftlingen, an den faschistischen Krieg stets wachzuhalten und an die Jugend weiterzugeben.

Unsere Schweriner Freunde setzten dann mit ihren Fahrrädern ihren Weg nach Sachsenhausen fort. Man muss ihnen große Anerkennung zollen, dass sie diese sportlichen Strapazen auf dieser langen Wegstrecke auf sich nehmen - zum Gedenken an die zahllosen Opfer und, wie sie selbst sagen, für Menschlichkeit und Frieden, gegen Neofaschismus! *ch-*

Fortsetzung von Seite 1

Viele Menschen sind derzeit gezwungen, sich auf den Weg zu machen, zu fliehen vor Krieg und Terror. Wir können uns kaum vorstellen, welches Leid sie erfahren haben und immer noch erfahren. Erst in der persönlichen Begegnung mit Flüchtlingen wird das konkret. Meist wird erst im Gespräch mit Menschen real, was wir sonst nur aus den Medien vermittelt bekommen und dann seltsam fern bleibt. An den Veranstaltungen des landesweiten Aktionsbündnisses Brandenburg zum 6. Juni 2015 nehme ich teil, um ein Zeichen für eine Kultur der Mitmenschlichkeit und des Mitgefühls zu setzen. Ich träume von einer Gesellschaft, die Flüchtlinge willkommen heißt und das für die größte Selbstverständlichkeit hält, die es gibt.

Markus Seefeld, Pfarrer, Wittstock

Gerade im 70. Jahr nach Beendigung des 2. Weltkrieges ist der gesellschaftliche Aufstand der An-

Lieber bunt statt braun!

ständigen gegen alte und neue Nazis ein MUSS, wenn wir nicht unseren Respekt und unsere Menschlichkeit verlieren und Verantwortung für die Zukunft übernehmen wollen und müssen.

Margitta Mächtig, Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE im Landtag Brandenburg

Die letzten Tage mit den Gedenkfeiern in den ehemaligen KZ's Sachsenhausen und Buchenwald haben gezeigt, wozu Menschen und Systeme fähig sind. Deshalb ist es nötig, für die Freiheit und die Menschlichkeit einzutreten. Faschismus ist keine Lösung, sondern ein Problem.

Gerhard Richter, Journalist, Aktionsbündnis »Wittstock bekennt Farbe«

Rassismus beschränkt sich nicht auf die rechte Szene. Ob in der Schule, im Beruf, in der Kneipe oder im Bus - rechtes Gedankengut begegnet uns

überall. Wir können überall etwas dagegen tun, indem wir etwas dagegen sagen, indem wir uns der Auseinandersetzung stellen. Denn Schweigen, Wegsehen und nichts tun sind keine Alternativen.

Anja Büchner, Kyritz

Gerade in Zeiten, in denen diejenigen, die sich für Flüchtlinge einsetzen, eingeschüchert und Flüchtlingsunterkünfte angegriffen werden, in denen Nazis eine Gewerkschaftsdemonstration am 1. Mai überfallen und überall im Land versuchen, aus Ängsten und Ressentiments für ihre menschenverachtende Ideologie politisches Kapital zu schlagen, gerade in solchen Zeiten kommt es darauf an, Gesicht zu zeigen. Gesicht zu zeigen für Weltoffenheit und Toleranz, für eine solidarische und offene Gesellschaft. An diesem Signal will ich mitwirken und werde deshalb am 6. Juni in Neuruppin sein.

Andrea Johlige, MdL, Landesgeschäftsführerin

Bundestagsreport



- dritte Phase gestartet

Debatte im Internet gab es sehr spannende Diskussionen, deren Ergebnis in die Broschüre zum Plan B eingingen.

Viele GenossInnen und SympathisantenInnen signalisierten der Plan B-Arbeitsgruppe, dass eine Fortsetzung dieses Plan B-Diskurses wichtig wäre. In der nun leider kleineren Bundestagsfraktion sind die Ressourcen begrenzter. Deshalb haben wir entschieden, dass wir konkrete Themen vertiefen wollen, die sich in den ersten beiden Phasen als besonders wichtig herauskristallisiert hatten.

In den vergangenen Monaten wurde intensiv daran gearbeitet, zur Zukunftskonferenz der LINKEN für diese konkreten Fragestellungen Broschüren vorzulegen, auf deren Grundlage die Diskussion in den kommenden Monaten geführt werden kann. Sie liegen nun auf der **Homepage der Arbeitsgruppe »www.nachhaltig-links.de«** vor oder können über das Bundestagsbüro Tackmann bestellt werden. Bei der **Energiepolitik** geht es um das Thema »Kommunen und Stadtwerke als Schaltstellen der Energiewende« und in der **Verkehrspolitik** um »Nulltarif im öffentlichen Nahverkehr. Eine Offensive für sozialökologische Mobilität und Lebensqualität«.

Eine dritte Broschüre heißt »**Zugang zum Boden**« und beschäftigt sich mit der Bo-

denpolitik. Im Gegensatz zu den anderen beiden Broschüren geht es hier nicht um ein konkretes Konzept, das zur Diskussion gestellt wird. Das wäre aufgrund der komplizierten, sehr emotionalen, aber agrarpolitisch extrem wichtigen Frage nach dem Bodeneigentum und den Nutzungsrechten nicht zu leisten. Vielmehr wird in diesem Text als Ergebnis vieler Diskussionen die aktuelle Problemlage mit ihren nationalen und internationalen Dimensionen dargestellt und analysiert, sowie Ursachen und Folgen beschrieben. Dringender Handlungsbedarf wird daraus abgeleitet und konkrete Maßnahmen vorgeschlagen.

Dabei geht es zum Beispiel darum, was gegen explodierende Bodenkauf- und Pachtpreise getan oder wie spekulative Bodenkäufe und die Übernahme von Anteilen landwirtschaftlicher Unternehmen durch landwirtschaftsfremdes Kapital verhindert werden können. Und es wird dargestellt, dass aus Sicht der LINKEN Genossenschaften oder andere Formen der Kooperation neben einzelbäuerlichen Familienbetrieben dazu beitragen können, dass Landwirtschaft und Dorfbevölkerung wieder enger zusammenrücken. Das ist die Grundlage einer nachhaltigen Landwirtschaft, die sich wieder stärker auf eine regionale Versorgung mit Lebensmitteln und erneuerbaren Energien konzentriert.

Kirsten Tackmann, MdB

Die Zukunftswoche der LINKEN vom 23.-26. April 2015 in Berlin war eine gute Gelegenheit, auch die dritte Phase des spannenden Projektes Plan B zu starten. Plan B ist ein durch eine Arbeitsgruppe der Bundestagsfraktion initiiertes Diskussionsprozeß der LINKEN und über sie hinaus zu unseren Vorstellungen für einen sozial-ökologischen Umbau der Gesellschaft. In den ersten zwei Phasen dieses Projektes (2013/2014) stand die Analyse der aktuellen Probleme in den Bereichen Wirtschaft, Energie, Mobilität und Landwirtschaft aus linker Sicht und die daraus abzuleitenden Ziele für einen Zeithorizont bis 2050, sowie die ersten Schritte auf dem Weg dorthin, im Mittelpunkt. In vielen sehr gut besuchten Veranstaltungen und einer intensiven

70. Jahrestag der Befreiung der KZ-Häftlinge von Sachsenhausen und des Todesmarsches: Eine eindrucksvolle Gedenkfeier mit vielen Teilnehmern aus unserem Kreis, aus Berlin und Mecklenburg und vor allem mit nahezu 80 Überlebenden dieser qualvollen Zeit, fand am 17. April 2015 im Belower Wald statt.



Foto: Lea Teichert

Zu Herzen gehende mahnende Worte,

Krieg und Faschismus nie wieder zuzulassen, sprachen hier auch ehemalige Häftlinge trotz ihres hohen Alters. Für viele junge Teilnehmer waren die anschließenden Gespräche mit ehemaligen Häftlingen ein eindrucksvolles Erlebnis.

Kurznachrichten

■ Das Aktionsbündnis »Neuruppin bleibt bunt« bereitet sich gemeinsam mit anderen demokratischen Kräften darauf vor, den Neonazis am so genannten »Tag der deutschen Zukunft« am 6. Juni in Neuruppin massiv Paroli zu bieten. Dazu wird gegenwärtig das Programm präzisiert. Sobald uns dieses vorliegt, werden wir es auf unserer Internetseite www.dielinke-opr.de veröffentlichen, auch kann man es dann in unseren Geschäftsstellen erhalten.

■ Der Landtag Brandenburg hat am 30. April 2015 mit deutlicher Mehrheit beschlossen: Der 8. Mai wird in Brandenburg künftig als Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus und der Beendigung des 2. Weltkriegs in Europa begangen. Der Gesetzentwurf geht auf eine Initiative der LINKEN zurück, der sich SPD und Bündnis 90/Die Grünen angeschlossen haben.

25 Jahre in der Stadtverordnetenversammlung

Unsere Wittstocker Fraktion der LINKEN seit 1990 immer engagiert für die Bürger

Angelika Noack, bewährte Fraktionsvorsitzende der LINKEN seit vielen Jahren, Stadtverordnete nun schon seit 1990, Lehrerin mit Leib und Seele und jeden Tag unterwegs nach Neuruppin, wo sie in der Puschkinschule arbeitet, kennt nicht sehr viel Freizeit. Ihr Prinzip: Ich muss arbeiten, ich muss etwas tun für die Leute - ich habe mit der Wahl die Verpflichtung angenommen und komme dem nach, so ist das! Sie beantwortete uns einige Fragen.

Angelika Noack, was macht unsere Fraktion in der Wittstocker Stadtverordnetenversammlung?

Angelika Noack:

Aufgrund der leider gesunkenen Einwohnerzahlen sind wir ja jetzt in der SVV anstatt 28 nur noch 22 Abgeordnete - und DIE LINKE anstatt 6 nur noch 4: mit mir noch Enrico Remter, Kerstin Zillmann und Ellen Vernaleken als Parteilose. Alle drei sind »neu« in der Fraktion, sie haben sich aber sehr gut eingearbeitet. Wir sind in allen Ausschüssen der SVV vertreten. Enrico vertritt uns auch noch im Kreistag. Unsere Zusammenarbeit in der Fraktion ist wirklich gut: Auf alle ist Verlass! Wir arbeiten als LINKE übrigens ohne Unterbrechung seit 1990 in der Wittstocker Stadtverordnetenversammlung mit.

Welche Schwerpunkte habt ihr euch als Fraktion gesetzt?

Angelika Noack: An erster Stelle steht bei uns und in der SVV sowie mit dem Bündnis »Wittstock bekennt Farbe« jetzt logischerweise die Arbeit mit den Flüchtlingen. Hier ist vor allem auch Kerstin Zillmann sehr eingebunden.

Anfang April sind bei uns 40 Flüchtlinge neu angekommen, sie sind im B3-Center untergebracht. Wir stellten fest, dass deren Kinder dort kaum Möglichkeiten hatten, sich zu beschäftigen. So haben wir kurzentschlossen über die Zeitung die Bürger aufgerufen, Spielzeug für das Spielen im Freien zu spenden und in unserer Geschäftsstelle der LINKEN abzugeben - wir hatten damit schnell Erfolg. Regionalvorsitzender Ulrich Noack hat uns dabei viel geholfen, Kerstin Zillmann

brachte das Spielzeug zu den Familien und hat damit bei den Flüchtlingen viel Freude ausgelöst.

Ich selbst habe bei uns im Wohngebiet regen Kontakt zu den hier lebenden Flüchtlingsfamilien, erleichtert auch dadurch, weil ich englisch spreche. Eine ehemalige Kollegin von mir hat hier Deutschunterricht übernommen. Einer syrischen Schülerin, die die 10. Klasse besucht, helfen wir bei der Vorbereitung der Prüfungen zur Aufnahme in die 11. Klasse.

Eine weitere Aufgabe, für die sich unsere Fraktion einsetzt, ist die Wittstocker Bewerbung für die Landesgartenschau 2019. Wir hoffen und arbeiten mit da-



rigen Bürgermeister fanden wir da keine Gegenliebe, aber unser jetziger Bürgermeister hat das mit durchgesetzt, was sich auch insgesamt bewährt. Der Jugendbeauftragte ist bei der »Demokratie-Werkstatt« immer mit dabei.

DIE LINKE.

im Parlament

ran, dass Wittstock eine gute Konzeption dafür auf den Tisch legen kann. Wir befürworten auch die höhere finanzielle Planung dafür im Haushalt, weil das ja eine Investition in die Zukunft ist. Man beschäftigt sich in diesem Zusammenhang doch mit der ganzen Stadt, mit der Entwicklung aller Wohngebiete.

Was steht noch auf eurem Plan in der Fraktion?

Angelika Noack: Von einer ganz interessanten Sache kann ich da berichten: unsere Beteiligung an der »Demokratie-Werkstatt«, die überwiegend mit Kindern und Jugendlichen mehrmals im Jahr in Flecken Zechlin stattfindet. Viele sind aus Wittstock, dieses Mal waren auch zwei aus Neuruppin dabei.

Sie befassen sich konkret mit manchen Zukunftsaufgaben der Stadt, z.B. jetzt mit der künftigen Nutzung des Wittstocker Bahnhofs, speziell des Lokschuppens. Es sind schon ganz tolle Ideen in den verschiedenen Gruppen dabei herausgekommen, die sie auch selbst mit Fachleuten beraten. Bei der Präsentation dieser Ideen haben wir als linke Abgeordnete teilgenommen, Abgeordnete aus den anderen Fraktionen sind leider nicht gekommen.

Wir als LINKE hatten schon vor vielen Jahren angeregt, einen Jugendbeauftragten der Stadt einzusetzen. Beim vo-

Nennen möchte ich noch die Fortschreibung unserer Schulstandortplanung. Eine Zeit lang ging es damit nicht recht voran. Wir haben daran erinnert, dass wir nichts gänzlich Neues brauchen, denn eine Konzeption zur Schulstandortplanung wurde von der Stadtverwaltung schon 2013 erarbeitet. Sie muss nur endlich entsprechend den veränderten Bedingungen aktualisiert werden - in Verbindung mit dem Stadtentwicklungskonzept.

Wie klappt bei euch in Wittstock die Zusammenarbeit mit den Fraktionen der anderen Parteien im Stadtparlament?

Angelika Noack: Da kann ich nur sagen, die Zusammenarbeit mit den anderen Fraktionen ist gut. Das ist seit Jahren so, vor allem seit Anfang der 2000er. Wir haben ein gutes Klima und arbeiten sachlich gemeinsam für Wittstock.

Genossin Noack, wir bedanken uns für das Interview und wünschen Dir und eurer sehr rührigen Stadtfraktion weiterhin viel Erfolg!

(Das Gespräch führte Christa Horstmann)

Bei uns können Sie auch einfach Mitglied sein. Vielleicht werden Sie ja später noch Mitstreiter. DIE LINKE.

Refugees are Welcome here - Flüchtlinge willkommen

Divide et impera - Teile und herrsche (Teil 2)



Die soziale Maske des Kapitalismus rutscht zusehends, die hässliche Fratze tritt immer stärker hervor und wird in diesem Zuge auch Wanderungs- und Flüchtlingsbewegungen warenförmig gestalten, weil nach und nach alle Beschränkungen abzustreifen versucht werden, die in der Vergangenheit teilweise regulierend und fesselnd gewirkt haben.

Zu nennen sind hier fortschreitende Privatisierungen und Outsourcing, die Freihandelsabkommen, die Austeritätspolitik der EU und natürlich das imperiale Abschotten gegen den Osten und gegen vermeintlich unnütze Flüchtlinge, was soziale Errungenschaften wie das Recht auf Asyl und Freizügigkeit zu unterminieren droht. Wobei letzteres für AsylbewerberInnen ohnehin stark eingeschränkt ist. Die nicht mehr tragbaren Lebensumstände in den Herkunftsländern sind zu einem großen Teil auch durch jene Ausbeutungsverhältnisse und strukturellen Bedingungen hervorgerufen, welche die kapitalistische Herrschaft auf internationaler Ebene kennzeichnen. Das Zentrum (der »Westen«) liefert in die Peripherie (die sog. Entwicklungsländer)

Waffen, Müll und Knebel-Kredite. Verhängt gleichzeitig Zölle gegen Konkurrenzprodukte, profitiert aber seit der Kolonialzeit von den, durch die dortigen Lohnabhängigen gewonnenen, Ressourcen (Diamanten, Öl, seltene Erden, Cash-Crops, etc. pp). Konsequenterweise gehört ebenso die Arbeitskraft der Menschen selbst zu jener Beute. Hier gibt es einerseits das verstärkte Phänomen des Brain Drain, also die gewollte Zuwanderung qualifizierter (zumeist akademisch ausgebildeter) Menschen. Andererseits dienen aber auch geringqualifizierte MigrantInnen, wenn sie gefährliche Wege in »den Westen« geschafft haben sollten, vor allem dazu, den Lohndruck auf den Arbeitsmärkten aufrecht zu erhalten und die nationale Gemeinschaft gegen vermeintliche Sozialschmarotzer zu beschwören. So wird beispielsweise hinter vorgehaltener Hand von Beschäftigung von Ausländern und MigrantInnen bei zum Teil stark gesundheitsgefährdenden Billigjobs in Betrieben auch in Ostprignitz-Ruppin berichtet.

Gewerkschaftliche Organisation, Arbeitsschutzbestimmungen und Mindestlohn werden unterlaufen. Das heißt, dass tatsächlich, trotz Mindestlohn und Arbeitsverbot für AsylbewerberInnen, im gewachsenen Niedriglohnbereich eine Konkurrenzsituation zwischen einheimischen und »fremden« ArbeiterInnen geschaffen zu werden droht. Das Prinzip, die lohnabhängige Bevölkerung zu spalten, sie in existenzielle Konkurrenzkämpfe zu stürzen, ist spätestens seit Marx und Engels als grundlegender Bestandteil des Kapitalismus zu verstehen

und setzt sich im beliebten »Standortargument« auf anderer Ebene fort.

Trotz der Verschärfung des Drucks von oben, Mindestlohn und scheinbarer Rückkehr zum Kalten Krieg angesichts der Ukraine Krise, ist nicht mit einem einhergehendem Zurück zur »sozialen Marktwirtschaft« zu rechnen, da es momentan keinen offensichtlichen »Wettstreit der Systeme« mehr gibt. Vielmehr ist eine stetige Annäherung an eine gesellschaftliche Totalität der Verwertungslogik, bei Abwehr wirksamer demokratischer Kontrollen, zu konstatieren. Von der ukrainischen Regierung wurden bereits Maßnahmen, die den bekannten Sparauflagen von EU und IWF im Euroraum entsprechen, ohne Widerspruch akzeptiert. Praktisch, wenn gegen die Opposition ein Anti-Terrorkrieg geführt wird...

Die beobachtete gesellschaftliche Entwicklung lässt verschiedene Tendenzen erkennen, von denen hier also zwei festgehalten werden sollen:

a) Die Ware Mensch alias Arbeitskraft alias Konsument wird ebenso weiter transnationalisiert wie die Kapitalströme und somit b) der Konkurrenzdruck des wachsenden »Weltmarktes« geschürt und auf die lohnabhängige Bevölkerung abgewälzt, zu denen eben MigrantInnen und AsylbewerberInnen ebenso gehören wie du und ich.

Teilen und Herrschen verstanden die Mächtigen schon seit vielen Jahrhunderten sehr gut, und nur dort, wo sich die unterdrückte Mehrheit der Bevölkerung ihrer objektiv gemeinsamen Klassenlage bewusst wurde, konnte sie gesellschaftliche Veränderungen bewirken. Der emanzipatorische Weg zu einem demokratischen Sozialismus kann folgerichtig in der immer stärker globalisierten Welt nur internationalistisch und solidarisch sein. Zuwanderung muss über die kulturelle Bereicherung hinaus verstanden werden als Chance für gemeinsame Kämpfe gegen die strukturellen Ursachen in den Regionen, Ländern und auf globaler Ebene. Dazu gehört auch, sich gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Alltag, sei es als Ausländerhass, Islamophobie oder Sexismus auftretend, zu positionieren. Denn Praxen der Reproduktion von Einstellungsmustern und Ideologien der Ungleichwertigkeit sind der fruchtbare Schoß für Faschismus und Krieg.



Am 8. Mai 2015 gedachten etwa 80 Menschen mit einer feierlichen Veranstaltung am Sowjetischen Ehrenfriedhof in Neuruppin des 70. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus. Foto: Jürgen Schubert

Soli-Grillen und rote Zeitungen in Fehrbellin

Wenige Wochen, bevor der Landkreis OPR die Teilnahme am Programm »Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit!« eröffnete, brannte in Fehrbellin der Dönerstand von Hüseyin. Nicht in Rostock-Lichtenhagen, nicht in Tröglitz, nein, in Fehrbellin! Vermutlich war es Brandstiftung, vermutlich von Menschen, die Hüseyins Döner nur wenige Tage zuvor als »Fraß« beschimpften, vermutlich von Menschen, die auf Hüseyins Döner herumtrampelten, vermutlich von Menschen, die dieses Verhalten als typisch deutsch bezeichnen!

Hüseyin, der nach eigenen Angaben seit 14 Jahren in Deutschland lebt, dessen Vorfahren bereits in Deutschland lebten, der sich seine eigene Existenz in Fehrbellin aufbaute und davon sich und seine Familie ernährt, ist nun auf Hilfe anderer angewiesen. Nicht, weil er als »Sozialschmarotzer« nach Deutschland kam, sondern weil vermutlich jene, die derartige Behauptungen über Mitbürger mit Migrationshintergrund aufstellen, deren Existenzgrundlage zerstörten und damit den Versuch unternahm, dass er »von unseren Steuergeldern« leben muss.

Da beißt sich doch die Katze in den eigenen Schwanz, und das,



DIE LINKE. OPR ist solidarisch mit den um eine Tarifierhöhung von monatlich 120.- Euro streikenden Busfahrern der Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft (ORP).

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Geburtstag gratulieren wir unseren Senioren:

Am	5.06.	Karl-Günter Junker	Zechlinerhütte	zum	65.
Am	11.06.	Wolfgang Kretschmar	Altfriesack	zum	87.
Am	13.06.	Karl-Otto Kaschull	Wittstock	zum	72.
Am	15.06.	Marianne Timm	Kyritz	zum	82.
Am	17.06.	Marlene Knebl	Wall	zum	69.
Am	20.06.	Horst Günter Knoll	Wulkow	zum	61.
Am	20.06.	Karola Eichmann	Wusterhausen	zum	60.

Auch allen anderen Geburtstagskindern unser herzlichster Glückwunsch!

Ganz herzliche Gratulation unserem Genossen Otto Theel und seiner Frau Dorothea zur *Goldenen Hochzeit* am 19. Juni 2015!



So feierte DIE LINKE in Fehrbellin den 1. Mai

wo der Landkreis ein gesellschaftliches Klima des Respekts und der Solidarität erreichen will und die Entwicklung und Umsetzung einer Gesamtstrategie zu Fragen einer Willkommenskultur unter Berücksichtigung aller Dimensionen von Vielfalt unterstützt, sagt sich die Fehrbelliner LINKE. Die Genossinnen und Genossen vor Ort, die sich im Vorfeld mit dem Thema Willkommenskultur beschäftigten, luden die Einwohner Fehrbellins ein, gemeinsam mit Hüseyin und seiner Familie am 1. Mai zu grillen und damit öffentlich zu zeigen, dass diese Familie hier in Fehrbellin willkommen ist.

Das Wetter war gut, das Essen schmeckte und die Gespräche waren interessant. Themen wie Arbeit, Urlaub, Naturschutz und Hunde wurden bald global: der Deutsche ist selbstverständlich auf der ganzen Welt präsent...Also warum dann nicht Hüseyin in Fehrbellin?!!!

Hüseyin grillte für uns aus Gastfreundlichkeit unentgeltlich. Eine kleine, kaum sichtbare Büchse stand auf dem Tisch: »Soli-Grillen, Nazis raus - Geld rein«. Es bedurfte keiner großen Worte. Als ich meine Spende einstecken wollte, hatte ich große Mühe, so voll war die Büchse bereits.

Die Fehrbelliner wurden für ihre Weltoffenheit belohnt. Sie erhielten in jedem Briefkasten an diesem Tag ebenfalls unentgeltlich eine Ausgabe der »Junge Welt«.

Ines Nowack

Neuer Regionalvorstand

Am 8. Mai fand in Wittstock die Vorstandswahl des Regionalverbandes Wittstock-Heiligengrabe statt.

Zum neuen Vorsitzenden wurde Andrew Förster, zum Stellvertreter Volker Lemke und zum Schatzmeister Wilhelm Reischel gewählt. Der neue erweiterte Vorstand besteht aus Ulrich Noack, Kerstin Zillmann, Karl-Otto Kaschull und Christian Richter. Als dringlichste Aufgabe sieht der neugewählte Vorstand die Betreuung und Einbeziehung der neuen Parteimitglieder, die Verbesserung der Kommunikation untereinander und nach außen und die stärkere Präsenz der Partei vor Ort an.

Christian Richter

Unser Konto für Spenden und Einzahlungen:

DIE LINKE. Kreisvorstand OPR
IBAN: DE47 1606 1938 0001 6323 61,
BIC: GENODEF1NPP
Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin eG

Rheinsberger »Perlen«

Gleich zwei interessante Ausstellungen sind in Rheinsberg zu erleben. Im Atelier von Keramiker Karl Fulle (in den Rhinpassagen) stellen Artes + H.-Artes (Mutter Sigrid Artes und Tochter Sigrid H.-Artes) schöne Aquarelle und Keramikarbeiten aus. Sigrid Artes, Karl Fulle und Hendrik Schink, ebenfalls Rheinsberger, hatten vor Jahren in Neuruppin ihr erstes gemeinsames Atelier und machten als junge Künstler von sich reden. Was wunder, dass bisher auch zahlreiche Neuruppiner die Artes' in Rheinsberg besuchten.

Diese Ausstellung ist allerdings nur

noch bis 30. Mai (Mi.-Fr. 15-18 und samstags 11-15 Uhr) zu sehen.

Im Atelier von Hendrik Schink auf dem Kirchplatz gibt es neben seinen vielfältigen Keramikarbeiten und einer weiteren Schmuckausstellung sehr ansprechende moderne Porzellan- und Keramikstücke, wie z.B. farblich außerordentlich schön gestaltete Wandteller von Ursula Glaube aus Meißen (ehemalige »Chefmalerin« in der berühmten Porzellanmanufaktur, erfuhren wir) zu besichtigen. Auch diese kleine Ausstellung lohnt sich anzusehen.



Ein Lese-Nachmittag

Eine interessante Buchlesung erfreute am 19. April 2015 zahlreiche Besucher des Neuruppiner Hauses der Begegnung. Die Autorin Waltraut Ulrich las aus ihrem Buch »Quarkzeiten - Stationen einer Jugend«. Ein etwas ungewöhnlicher Titel, aber bei der Lesung stellte sich sogar die Beziehung zu Neuruppin her. Denn das Mädchen Juliane Jacob, die nach Jahrzehnten ihre ehemalige Heimat, die Mark Brandenburg, wieder besucht,

kommt dadurch auch nach Neuruppin, wo sie eine Zeit ihrer Kindheit verbracht hat. Die fast 30 Teilnehmer fanden schnell Kontakt zur Autorin, und so wurde auch noch eine Weile an diesem Sonntagnachmittag - bei Kaffee und Kuchen - rege diskutiert. Solche Veranstaltungen bereichern das Programm im Haus der Begegnung, das in Neuruppin gerade auch von älteren Bürgerinnen und Bürgern gern besucht wird.

ch-

Termine

(Aktualisierung auf www.dielinke-opr.de beachten)

Mittwoch, 27.05.15	Beratung des Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 18.30 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Montag, 01.06.15	Stadtverordnetenversammlung Neuruppin 18.30 Uhr, Rathaus A, K.-Liebknecht-Str.
Montag, 01.06.15	Mitgliederversammlung DIE LINKE. RV Fehrbellin 19.00 Uhr, Fehrbellin - Bergstraße 3
Dienstag, 02.06.15	Beratung der Kreistagsfraktion DIE LINKE. OPR 18.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
Mittwoch, 03.06.15	Beratung des Stadtvorstandes DIE LINKE. Neuruppin 17.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13
Donnerstag, 04.06.15	Beratung des Regionalvorstandes DIE LINKE. Wittstock 17.30 Uhr, Geschäftsstelle Wittstock, Marktgasse 2
Donnerstag, 04.06.15	Beratung des RV DIE LINKE. Kyritz-Neustadt-Wusterhausen 19.00 Uhr, Geschäftsstelle Kyritz, Wilsnacker Str. 1
Sonabend, 06.06.15	Protestveranstaltungen gegen Neonazi-Aufmarsch Ab 10.00 Uhr, Neuruppin
Sa./So., 06.-07.06.15	3. Tagung des 4. Parteitages Bielefeld
Montag, 15.06.15	Beratung des geschäftsführ. Kreisvorstandes DIE LINKE. OPR 17.00 Uhr, Kreisgeschäftsstelle Neuruppin, Schinkelstr. 13

Herausgeber: Kreisvorstand **DIE LINKE. OPR**
Schinkelstr. 13, 16816 Neuruppin

V.i.S.d.P.: Paul Schmudlach, E-Mail: kv@dielinke-opr.de

Redaktion: Jürgen Schubert (verantw. Redakteur), Christa Horstmann (ch-), Achim Müller, Marco Christian Wiese (MaC)

Kontakte

Dr. Kirsten Tackmann, Bundestagsabgeordnete der Fraktion DIE LINKE, Agrarpolitische Sprecherin, Obfrau im Ausschuss für »Ernährung und Landwirtschaft«.

Tel.: 030/22774309
Fax: 030/22776308
Funk: 0173/3804592
www.kirsten-tackmann.de

Wahlkreisbüro: Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiter **Andreas Bergmann**
Tel.: 033971/32857
Fax: 033971/32893
E-Mail: bergmann@kirsten-tackmann.de
Sprechzeiten:
Die.-Do. 09.00 - 12.00 Uhr

Bürgerbüro der Bundestagsfraktion DIE LINKE
Wahlkreismitarbeiter **Joachim Behringer**
Schinkelstr. 13, Neuruppin;
Tel.: 03391/2383

Sprechzeiten:
Die. u. Do. 09.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr
Mi. 16.00 - 18.00 Uhr

Margitta Mächtigt, Landtagsabgeordnete der Fraktion DIE LINKE, Fraktionsvors.
Tel.: 0331/966-1500
www.margitta-maechtigt.de

Wahlkreisbüro: Wilsnacker Str. 1, Kyritz
Wahlkreismitarbeiterin **Anja Büchner**
Tel.: 033971/304941
E-Mail: maechtigt@dielinke-opr.de
Sprechzeiten:
Die. u. Do. 08.00 - 15.00 Uhr

DIE LINKE. Ostprignitz-Ruppin Kreisgeschäftsstelle Neuruppin
Schinkelstr. 13, Neuruppin;
Tel.: 03391/655420
Fax: 03391/655422
www.dielinke-opr.de
E-Mail: kv@dielinke-opr.de

Sprechzeiten:
Die. u. Do. 10.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr

Kreisschatzmeister **David Hölker**
Mo. 13.00 - 15.00 Uhr
Mi. 16.00 - 18.00 Uhr
Kreisgeschäftsführer **Hartmut Buschke**
Do. 10.00 - 12.00 Uhr

Geschäftsstelle Kyritz
Wilsnacker Str. 1, Kyritz;
Tel.: 033971/72086
Fax: 033971/32893
E-Mail: bock@dielinke-opr.de
Sprechzeiten:
Die. 10.00 - 13.00 Uhr

Geschäftsstelle Wittstock
Marktgasse 2, Wittstock;
Tel.: 03394/4031363/-64/-65
E-Mail: wittstock@dielinke-opr.de
Sprechzeiten:
Mo. u. Die. 09.00 - 15.30 Uhr
Mi. 09.00 - 12.00 Uhr
Do. 12.00 - 15.00 Uhr

Nicht redaktionell gekennzeichnete Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Recht zur auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **Fr., 05.06.2015**
Erscheinungsdatum: **Mi., 17.06.2015**